

# Missionsblatt

Nr. 2

Februar/März 2021

Jahrgang 113



## „Dorfleben“ in Newcastle (Seite 6)

Viel geliebt (Seite 4)

Liebe als Antwort auf Anschlag (Seite 10)

Erinnerung an Enhlanhleri (Seite 12)



Editorial	3
Beim Wort genommen: Viel geliebt	4
Newcastle: „Dorfleben“ in Zeiten von Corona	6
Liberia: Klink und Schule staatlich anerkannt	9
Leipzig: Liebe als Antwort auf Anschlag	10
Enhlanhleri (und mehr) – hier wurde Theologie studiert	12
kurz notiert   Internet-Angebote	16
„Brutto für Netto“	17
Gabenverzeichnis	18
Masken genäht – 1.000 € gespendet	20

**Wir beten:**

- dass die Missionsarbeit von Missionar Beneke in Newcastle mit ihren Arbeitszweigen sich auch unter den Corona-Bedingungen weiter ausbreitet, damit das Evangelium viele Menschen vor Ort erreicht.
- dass in unserer Gesellschaft der Hass extremistischer Gruppen überwunden wird und keinen Nährboden mehr findet, und dass stattdessen das Evangelium in den harten Herzen Wurzeln schlägt.
- dass auch in Zukunft junge Menschen aus Afrika am Lutherischen Theologischen Seminar in Tshwane/Pretoria eine fundierte Ausbildung erhalten, damit sie das Evangelium in ihren Ländern predigen und bezeugen können.

ISSN 1437-1146 – „Missionsblatt“, Zeitschrift der Lutherischen Kirchenmission (Bleckmarer Mission) e.V., Jahrgang 113 (2021). Das Missionsblatt erscheint in der Regel alle zwei Monate. Sonderhefte in unregelmäßiger Folge.

Anschrift (auch für den Bezug): Lutherische Kirchenmission, Teichkamp 4, 29303 Bergen; Tel. 05051-986911

Fax: 05051-986945; E-Mail: mission.bleckmar@web.de (Verwaltung)

Internet: www.mission-bleckmar.de

Herausgeber im Auftrag der Missionsleitung: Pfarrer Roger Zieger, Missionsdirektor (lkm@selk.de). Schriftleitung: Martin Benhöfer (nicht namentlich gekennzeichnete Texte und Layout) lkm-pr@selk.de; Gabenverzeichnis: Anette Lange; freie Mitarbeit: Superintendent Markus Nietzke, Hermannsburg; Korrektorat: Marlies Rother, Berlin

Druck: gemeindebriefdruckerei.de; Auflage: 4.700

Bankverbindung Deutschland und Europa: Volksbank Südheide e. G., IBAN: DE09 2579 1635 0100 4239 00

BIC: GENODEF1HMN – Südafrika: „Mission of Lutheran Churches“ (MLC), 19 Renshaw Road, Glenwood, 4001, South Africa (MLC Administr. Ingrid Eggers); Bankverbindung für Spenden aus Südafrika: Mission of Lutheran Churches Konto 1913-137-538 bei Nedbank LTD, Branch: Cresta in Randburg; Branch code 191305, Swiftadresse: NEDSZAJJ

Bildnachweis:

S. 1 und 6-8 Beneke; S. 5 wikipedia; S. 9 G. Ballah; S. 10 und 16 Benhöfer; S. 12-14 Archiv LKM; S. 15 C. Weber

Liebe Freunde der Mission,

Gewalttäter, wohl aus dem linksextremen Spektrum, nahmen sich am 6. Januar die Leipziger Lukaskirche zum Ziel ihres Versuchs, die Welt dadurch besser zu machen, dass der einladende Christus über dem Haupteingang mit Farbe beworfen wurde. Sie, liebe Leser, wissen schon: So verbessert man die Welt nicht. Die Erfahrung der gesamten Menschheitsgeschichte zeigt ja, dass Hass und Gewalt nur neuen Hass und neue Gewalt gebären. Revolutionen, die auf Waffen und entfesselte Gewalt bauen, fressen früher oder später ihre Kinder. Am Ende gibt es da nur Verlierer.

Die Welt zum Besseren verändern wird nur, wer Menschenherzen zum Besseren bekehren kann. Womit wir beim Grundanliegen von Mission wären: Derjenige, der gesagt hat „Liebt eure Feinde“, ist zugleich derjenige gewesen, der aus Liebe zu den Gottlosen ans Kreuz ging. Gewalt ließ er nur gegenüber sich selbst zu. Er erduldet Schläge und Kreuzigung, „damit wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt“, wie schon der Prophet Jesaja wusste. Diese Botschaft in die Welt zu tragen – das und nichts anderes – ist Auftrag von Mission. Und so werden auch die von der Leipziger Gewalttat mitbetroffene St. Trinitatisgemeinde und die LKM-Begegnungsstätte „Die Brücke“ nicht mit Hass oder „Gegengewalt“ auf den Anschlag reagieren, sondern mit dem Verweis auf denjenigen, dessen Bild über dem Haupteingang der Lukaskirche hoffentlich bald wieder zu sehen sein wird: Er, Jesus Christus, gab sein Leben am Kreuz, damit diejenigen, die auf ewig Strafe verdient hätten, Frieden haben können. – Lesen Sie, was unser Leipziger LKM-Missionar Hugo Gevers ab Seite 10 dazu schreibt.

Ihnen wünsche ich eine gesegnete vor-österliche Zeit im Blick auf denjenigen, der aus lauter Liebe durch sein Sterben den Tod überwand – und der auch heute Menschenherzen neu machen kann.

Ihr

Pastor Martin Benhöfer

## Viel geliebt

„Beim Wort genommen“ von Missionsdirektor Roger Zieger. Diesmal ein Abschnitt aus dem Lukasevangelium, der zu den Texten der ökumenischen Bibelwoche 2021 gehört.

Ihre vielen Sünden sind vergeben, denn sie hat viel Liebe gezeigt; wem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig.

Lukas 7,47

Es geht um die Erzählung von der Sünderin, die Jesu Füße mit Öl salbt und dann mit ihren Haaren – man stelle sich vor: mit ihren Haaren! – abtrocknet. Der Gastgeber, ein ordentlicher Mann, der keine – zumindest keine gesellschaftlichen – Beziehungen zu ihr hatte, ist nicht amüsiert. Weder darüber, dass sie diese „Nummer abzieht“, noch darüber, dass Jesus mitspielt: „Die Einladung hätte ich mir sparen können,“ mag er denken, „das ist kein Prophet.“

Aber Simon, so heißt der Gastgeber, er ist Pharisäer, also eben eine Säule der Gemeinde – er bleibt höflich. Als Jesus, der eben doch nicht nur ein Prophet, sondern der Sohn Gottes ist, ihm bedeutet, etwas sagen zu wollen, antwortet Simon: „Meister, sag es!“ Okay, kein Prophet, aber immerhin *Meister*. Ein höflicher Mann, dieser Simon; er weiß halt, was sich gehört.

Jesus erzählt nun ein Gleichnis von zwei Schuldner, denen ihre jeweilige Schuld erlassen wird, dem einen im Ergebnis mehr, dem anderen weniger. Am Schluss fragt er Simon: Wervon ihnen wird den barmherzigen Gläubiger am meisten lieben?

Dann, nachdem Jesus Simon bestätigt hat, dass er mit seiner Antwort Recht hat, ver-

gleicht Jesus das Verhalten Simons mit dem der Frau – der mit dem Öl und den Haaren.

Sie hat Jesus, mit dem was sie getan hat, Liebe gezeigt – Simon hingegen war höflich, mehr nicht.

Und nach diesem Vergleich interpretiert Jesus das Verhalten der beiden, nennt er die Grundlage ihres Handelns:

„Ihre vielen Sünden sind vergeben, denn sie hat viel Liebe gezeigt; wem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig.“

Das ist für mich ein Kernsatz, der mir manches an meinem eigenen Verhalten erklärt. Warum, das sollte ich wohl jetzt Ihnen erklären:

Der Vers 47 aus dem 7. Kapitel des Lukasevangeliums erklärt sich mir von seinem zweiten Teil her „... wem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig.“ Wer sich seiner Schuld nicht bewusst ist oder nur wenig Schuld auf sich geladen hat, der fühlt die Last dieser Schuld weniger als jemand, der sich großer Schuld bewusst ist.

Faktisch hatte Simon, hätte man sein Schuldregister mit dem der Sünderin verglichen, sicher weniger auf dem Kerbholz. Er hatte also auch weniger Grund, sich so zu benehmen wie die Sünderin. Er hielt sich an die Gepflogenheiten, wie sonst auch: Kein Begrüßungskuss (lieber erstmal ab-



Die Salbung Jesu; Keramik in der Igreja da Misericórdia, in Évora, Portugal, von António de Oliveira Bernardes (1662-1732)

warten); keine Fußwaschung (unpassend); keine zusätzliche Erfrischung (unnötig).

Ich sagte, dass mir der Satz „Ihre vielen Sünden sind vergeben, denn sie hat viel Liebe gezeigt; wem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig“, mein eigenes Verhalten erklärt: Meine Beziehung zu Gott ist dann besonders intensiv, wenn ich mir meiner Schuld mal wieder bewusst bin. Ja, ich weiß, von Gottes Seite ist sie immer intensiv, aber manchmal vergesse ich, wieviel er mir vergeben hat, dass es nicht auf die Menge ankommt und dass schon eine Sünde ausreicht, um von ihm getrennt zu sein.

Ist das vielleicht auch der Grund dafür, dass neu bekehrte Christen so intensiv glauben? Weil sie noch wissen, wie es ohne Vergabe ist?

„Ihre vielen Sünden sind vergeben, denn sie hat viel Liebe gezeigt; wem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig.“

Herr, Du hast mir viel vergeben. Schenke mir die Selbsterkenntnis, mich daran zu erinnern, damit ich in meiner Liebe zu Dir nicht nachlasse.



## „Dorfleben“ in Zeiten von Corona

Missionar Thomas Beneke berichtet über das Jahr 2020 im „St. Martin's Village“ der Missionsgemeinde in Newcastle (Südafrika)



Wer sagt denn, dass man Rasierschaum nur zum Rasieren verwenden kann? – Kinder aus dem St. Martin's Village haben ihren Spaß, begleitet von Duduzile Xaba, Mitarbeiterin der Einrichtung.

Es ist eine komplizierte Angelegenheit. Auch beim St. Martin's Village. Und doch, während viele unserer Gewissheiten ins Wanken kommen, können wir auch mit dem Propheten Jeremia – dem Ungewissheit und Leid definitiv nicht fremd waren – einstimmen: „Die Güte des Herrn ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß.“ (Klagelieder 3,22f.) Wir danken Gott für alle Menschen, die er uns auf den Weg gestellt hat, sodass ein Jahr, das uns in vielerlei Hinsicht erschütterte und

durcheinanderbrachte, auch ein Jahr des Wachstums und des Neuanfangs war.

**Kindergarten:** Nachdem die Bauarbeiten an der Kirche durch die Gemeinde an einem großen Klassenzimmer, einer Veranda und einem Spielplatz, der auch vom St. Martin's Village-Kindergarten genutzt werden soll, im Februar abgeschlossen waren, konnte der Kindergarten seinen Betrieb aufnehmen. Der langsame Start mit den Kindern aus dem St. Martin's Village und einigen Kindern aus der Gemeinde fand mit dem ersten harten Lockdown im März

ein jähes Ende. Seit Juli wurde der Betrieb wieder aufgenommen und bis zum Jahresende wuchs die Gruppe der Kinder auf 15 an, mit einigen Neuanmeldungen für das nächste Jahr. Betreut und unterrichtet werden sie von den erfahrenen Lehrerinnen Irma Nel und Sheina Stoop, die von Xolisiwe Dube und den Betreuern des St. Martin's Village unterstützt werden. Wir sind dankbar, dass zwei der Kinder aus dem St. Martin's Village, nachdem sie in Langzeitpflegefamilien in unserer Gegend untergebracht wurden, weiterhin den Kindergarten besuchen können und somit Teil des Dorfes bleiben und in ihm wachsen.

„Community Enterprises“\*: Der Lockdown brachte die Notwendigkeit (viele Menschen verloren ihre Arbeit) und die Gelegenheit (Zeit), die Gärtnerei, den Legebetrieb, die Schweinemast und die Kompost- und Brennholzproduktion hochzufahren. Hilfe kam auch in der Person eines lokalen Geschäftsmannes, der erhebliches Knowhow, Zeit, Kapital und Entschlossenheit in das Wachstum dieser Unternehmen im Dienste der Gemeinschaft investiert hat. Die Produkte werden an Restaurants geliefert und an Gemeinschaftsmitglieder, die sie von der Farm abholen, und auf lokalen Bauernmärkten verkauft. Fünf Personen sind jetzt in diesen Betrieben beschäftigt. Es wurden auch zwei „Farming God's Way“ Kurse angeboten (einer im Februar und einer im Oktober), in denen jeweils zwischen 20 und 30 Personen lernten, die Gaben und Ressourcen, die Gott ihnen gegeben hat, zu nutzen, um ihren Familien und Gemeinden ein Auskommen zu ermöglichen. Nebendendauerhaften Wirtschaftsbereichen konnten wir auch, wie schon in vorigen Jahren, ein „Oktoberfest“ und einen Weihnachtsmarkt anbieten. Trotz Be-



Mitarbeiter Thulani Masondo schnippelt Mangold für ein lokales Restaurant. – Er erntet, jätet und mulcht.

schränkungen wurden diese Fundraising-Veranstaltungen von unsere Gemeinschaft gut unterstützt.

„Temporary Safe Care“ (Sichere Unterbringung und Versorgung für eine Übergangszeit): Das Herz des Dorfes bleibt die Fürsorge für bis zu sechs verlassene oder gefährdete Babys bis zu dem Zeitpunkt, an dem sie in langfristige Pflege-/Adoptivfamilien vermittelt oder in ihre Herkunftsfamilien zurückgebracht werden können. Diese Betreuung wird von Thekla Böhmer und drei angestellten Betreuerin-



Auf dem Acker wachsen Grünmais, Kartoffeln, Eierfrucht, Chilis, Paprika, Mangold, Salat, Kräuter, Sonnenblumen, Kürbis, Zucchini, Gurken, Tomaten, Zwiebeln und mehr.

nen und einer Haushälterin geleistet. Der Lockdown sorgte für ein relativ stabiles Umfeld für die Kinder, die bei Thekla untergebracht waren, verursachte aber auch erhebliches administratives Kopfzerbrechen. Die Sozialarbeit, die normalerweise vom Department of Social Development (Behörde für soziale Entwicklung) geleistet werden sollte, kam dadurch völlig zum Erliegen. Sie wurde nur teilweise wieder aufgenommen. In den letzten drei Jahren wurden 24 Neugeborene, 8 Kleinkinder und 15 kleine Kinder betreut.



Malaktion mit Kindern

Es braucht ein Dorf, um ein Kind aufzuziehen ...! – Danke an alle, die uns 2020 unterstützt haben!

\*„Community Enterprises“ sind Gemeinnützige Wirtschaftsbetriebe – diese werden in Südafrika von der Regierung gefördert und von Projekten wie unserem zwecks Nachhaltigkeit sogar erwartet, weil viele soziale Probleme auf mangelnde Wirtschaftleistung und damit einhergehender Arbeitslosigkeit zurückgehen.

## Klinik und Schule staatlich anerkannt

... und auch der gebrochene Fuß des liberianischen Missionars ist auf dem Weg der Besserung



Untersuchung in der Klinik



Das Bein des Missionars braucht noch Ruhe.

Reverend Gemah Ballah (Liberia) war im Herbst mit dem Motorrad verunglückt und hatte sich dabei einen Fuß gebrochen. Bei der Heilung gab es Komplikationen. Professor Werner Klän (Lübeck), der im Kontakt mit Rev. Gemah Ballah steht, leitete am 18. Januar eine E-Mail aus Liberia ans Missionsblatt weiter. Darin schreibt er:

Rev. Ballah „hat jetzt vier Wochen Rekonvaleszenz seit seinem Motorrad-Unfall hinter sich. Der Bruch des Fußes ist in Monrovia operiert worden, und er und die Ärzte sind zuversichtlich, dass eine vollständige Heilung der Verletzung erfolgen kann. Wir halten Bruder Ballah darum in unseren Gebeten.“

Zudem ist sein Schulprojekt nun vom zuständigen Ministerium als High School (etwa: Oberschule) akkreditiert; dieses Zertifikat

gilt für ein Jahr (bis August 2021) und muss dann erneuert werden. Auch die *Clinic* (Krankenstation) ist registriert.“

Rev. Ballah selbst schreibt: „Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass meine Genesungszeit 4 Wochen gedauert hat, wobei noch 4 Wochen zu rechnen sind. Aber allmählich werde ich wieder gesund.“

Außerdem geht es sowohl der *WK-Lutheran Mission School* als auch der *Hands of Faith Lutheran Clinic* gut.

Im Anhang finden Sie einige Bilder von den Schülern, die in der Klinik behandelt werden, sowie die Genehmigungen, die uns den Betrieb der Senior High School und der Klinik gestatten. Alle unsere Einrichtungen sind von der Regierung der Republik Liberia ordnungsgemäß anerkannt/registriert.“



## Liebe als Antwort auf Anschlag

Am 6. Januar warfen unbekannte Täter Fensterscheiben der Leipziger Lukaskirche ein und beschädigten das Bild des einladenden Christus über dem Haupteingang mit Farbe. Auf einer linksradikalen Internetseite gab es ein Bekennerschreiben, dessen Echtheit die Polizei überprüft. Missionar Hugo Gevers (Leipzig) vom LKM-Missionsprojekt „Die Brücke“, das die Lukaskirche mitnutzt, nimmt dazu Stellung.



Das Bild im Portal der Lukaskirche, das durch Farbe beschädigt wurde

Es gibt viele Gründe, warum wir das Missionsprojekt „Brücke“ in Leipzig-Volkmarshaus gegenüber der Lukaskirche ins Leben gerufen haben. Es gibt ebenso viele Gründe, warum die Evangelisch-Lutherische Sankt Trinitatis Gemeinde später die Lukaskirche als ihr eigenes Gotteshaus renoviert hat und nun dort Gottesdienste feiert. Der Hauptgrund ist aber der, dass wir eine gemeinsame Wegstrecke mit den Menschen im Viertel gehen und sie zum Glauben an Jesus Christus einladen wollen. Allein dadurch, dass

wir in die Kirche gehen und Gottesdienste feiern, sind wir schon ein solches lebendiges Zeugnis. Aber auch im alltäglichen Leben vor der Lukaskirche wollen wir von unserer Hoffnung reden und zum Glauben an Jesus Christus einladen.

Was wir wollen, steht schon im Haupteingang der Lukaskirche. Dort befindet sich dieses wunderschöne Kunstwerk vom einladenden Christus: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid. Ich will euch erquicken.“ (Matthäus 11,28).

Weil Menschen den Weg zu Christus finden sollen, hat man die Lukaskirche 1893 eingeweiht. Seitdem haben viele Menschen Worte des Trostes und Worte des Glaubens in dieser Kirche gefunden. Besonders die einladenden Arme unseres Herrn Jesus haben viele Menschen getröstet. Bis heute sehe ich regelmäßig Menschen genau vor diesem Christus stehen. Manche beten, manche sind bloß neugierig. Gelegentlich kann man auch Menschen sehen, die ihre ganze Not direkt hier vor dem Christus zum Ausdruck bringen.

Aber unser Herr Jesus muss sich auch so manch anderes gefallen lassen. Es gibt den einen oder anderen Biertrinker, der sich vor seinen Füßen aufhält, und nachts kommen immer wieder mal die Graffiti-Sprüher. Der Herr Jesus musste sich auch neben den Graffiti manch einen Steinwurf gefallen lassen. Aber das alles kennt er ja schon seit eh und je von uns Menschenkindern. Jedes Mal, wenn wir unseren Nächsten hassen, ignorieren, an den Rand der Gesellschaft drängen wollen ... etc., tun wir genau das. „Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ (Matthäus 25,40) – Auch das wird auf den Fliesenmosaiken ringsum an der Lukaskirche thematisiert.

Jesu Liebe zu uns Menschen ist bedingungslos. Und so wollen wir auch bedingungslos lieben. Auch dann, wenn wir gehasst werden. Daran mussten wir uns besonders erinnern, als wir im Neuen Jahr von unbekannt Menschen angegriffen wurden. Offensichtlich hatte jemand besonders die Kirche und unseren einladenden Christus als Zielscheibe genutzt.

Die Reaktionen sowohl der Gemeindeglieder als auch der Einwohner rings um die Lukaskirche waren verständlich: Ärger, Enttäuschung, Mutlosigkeit – selbst Rachegefühle.

Was uns aber überwältigt, ist die große Empathie von vielen Leuten. Einige sind nur deshalb in die Kirche gekommen, um ihr Mitgefühl auszudrücken. Andere haben für uns gebetet oder spontan eine Sonderkollekte gestartet. Ein junger Mann kam in die Kirche und hat spontan eine Spende in die Kollekte gebracht. Viele der Menschen, die in dieser Zeit an unserer Seite stehen, sind gar nicht Christen. Das ist besonders und zeigt, dass die Arbeit in und um die Lukaskirche nicht vergebens ist.

### Ihre Spende an die LKM

Dafür gibt es drei Möglichkeiten:

1. Sie nutzen den Überweisungsträger aus der Heftmitte.
2. Sie nutzen Ihre Online-Banking
3. Sie nutzen die Spendenfunktion auf der LKM-Webseite:  
[www.mission-bleckmar.de](http://www.mission-bleckmar.de)

Wenn Sie einen Verwendungszweck angeben, z. B. „Die Brücke Leipzig“, wird ihre Spende dafür eingesetzt. Wenn Sie uns die Wahl des Verwendungszwecks überlassen möchten, geben Sie bitte „Allgemein“ an.

## Enhlanhleri (und mehr) – hier wurde Theologie studiert

Im Jahr 2020 schrieb Pfarrer i. R. Hartmut Bartmuß (Bielefeld) unter dem Motto „Erinnerung“ eine Reihe von Beiträgen für den Informationsdienst „SELK.info“, in denen er an die Geschichte der LKM und einzelne Persönlichkeiten der „Bleckmarer Mission“ erinnerte. Mit Erlaubnis des Autors sollen einige dieser Artikel in loser Folge hier im Missionsblatt erscheinen. Da in den letzten Ausgaben des Missionsblatts öfter vom Lutherischen Theologischen Seminar (LTS) in Tshwane/Pretoria berichtet wurde, beginnen wir die Reihe mit einem Blick auf die (Vor-)Geschichte des heutigen Seminars. Manche Leser werden sich noch an „Enhlanhleri“ erinnern. Doch die Anfänge liegen noch weiter zurück.

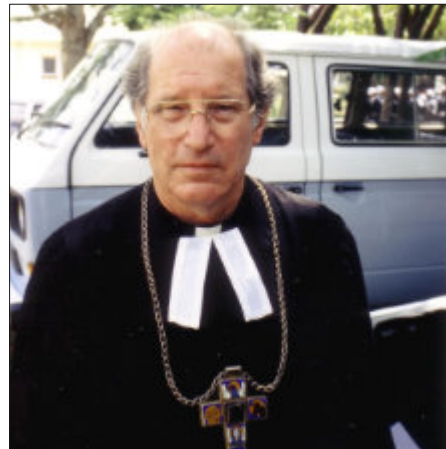


Das Seminargelände in Enhlanhleri war durch verschiedene Bauten geprägt: Traditioneller afrikanischer Stil traf sich mit mehr europäisch geprägten Häusern. (undatierte Fotos aus dem LKM-Archiv)



Über viele Jahre erhielten wir familiäre Post aus „Enhlanhleri Po Box...Pomeroy via Dundee, Natal, Südafrika“. Wir wussten also schon vor Jahrzehnten, dass dort im Zululand die Lutherische Kirchenmission (damals „Mission Evangelisch-lutherischer Freikirchen“) eine Bildungseinrichtung unterhielt, an der gelehrt und studiert wurde. Interessant vielleicht eingangs eine kleine Geschichte: Bischof und Dozent Georg Schulz D.D. samt Fami-

lie (aus Südafrika) waren bei uns im Ost-erzgebirge in den Siebzigerjahren zu Gast; diese Gelegenheit nutzte ich auch dazu, meinen (landeskirchlichen) Pfarrkonvent samt Mitarbeitenden und auch Pfarrfrauen (Pfarrerinnen hatten wir nicht) zu einem Gesprächsabend einzuladen. Sie kamen zahlreich und der Ortspolizist („Abschnittsbevollmächtigter der Deutschen Volkspolizei“, der heute nach westdeutschem Vorbild „Kontaktbeamter“ genannt



Georg Schulz DD, zunächst Missionar der LKM, war von 1967 bis 94 der erste Bischof der Lutherischen Kirche im Südlichen Afrika (LCSA)

wird) hatte einen meiner einstigen Konfirmanden beauftragt, die Kennzeichen der ankommenden Fahrzeuge zu registrieren. Hat der sicher nicht sehr gründlich getan. Der Abend fand jedenfalls statt. Schulz berichtete, dass in Enhlanhleri getrennte Andachten für die einheimischen Studierenden und deren Familien sowie andererseits für die europäischen Frauen der Mitarbeitenden der Einrichtung angeboten wurden. Die Empörung darüber legte sich, als Schulz erklärte, die europäischen Frauen verstünden Zulu nur rudimentär, aber, so der Bischof: „Das heilige Abendmahl feiern wir immer gemeinsam!“ Das war so auf Enhlanhleri: Keine Apartheid am Tisch des Herrn.

Bereits im Februar 1905 hatten die Mitglieder einer Missionarskonferenz beschlossen, eine Schule für Katecheten nahe „dem heutigen Etshondo“ einzurichten. Die Konferenz der Missionare schrieb als Un-



„Enhlanhleri Brass Band“ – Posaunenchor der Studenten um 1960

terrichtsfächer vor: „gründliche Kenntnis der biblischen Geschichte und des Katechismus, Lesen, Schreiben, Rechnen, Englisch“. Leider bestand die Schule nur etwa drei Jahre. – Zur Information: Etshondo liegt im Gebiet von Dirkiesdorp (heute Provinz Mpumalanga), also dort, wo lange danach Missionar Stillfried Niebuhr und seine Ehefrau Elisabeth gemeinsam mit anderen viele Jahre segensreich unter anderem unter Alkoholabhängigen und für Alkoholabhängige, gearbeitet haben (Themba). Aus dem Themba-Zentrum entwickelte sich im Laufe der Jahre ein Internat für Jungen und Mädchen, denen an den dazugehörigen Schulen eine breite Bildung auf hohem Niveau vermittelt wurde. Das Werk besteht weiter, aber die Schulen sind inzwischen staatliche Bildungseinrichtungen geworden.

Im Sommer 1913 tat die Missionarskonferenz einen weiteren Schritt nach vorn:





Missionar Karl Meister (1878-1958) leitete die Ausbildung auf Salem.

„Konvente für einheimische Mitarbeiter“ sollten fortan stattfinden. Ein solcher Konvent tagte erstmals am 11. Juni 1914 auf der Missionsstation Salem. Mit den Missionaren waren „sechs Katecheten und Gehilfen“ Teilnehmer der Zusammenkunft. Endlich konnte – trotz des ausgebrochenen Zweiten Weltkrieges 1940 auf Salem ein massives Seminargebäude errichtet werden. Am 1. Oktober 1954 endete die Ausbildung unter Leitung von Missionar Karl Meister auf Salem, um 1955/56 auf Enhlanhleri fortgeführt zu werden. Von den angehenden Studenten war nunmehr eine acht- bis zehnjährige Schulausbildung vorgeschrieben. Die Studenten sollten „zu einem gründlichen Studium“ befähigt werden. Massive Häuser ersetzen bald die Hütten der Studierenden. Semi-

narleiter Dr. Johannes Schroeder schrieb im Jahresbericht 1956 „... aus diesem Seminar sollen Männer hervorgehen, die einmal Führer in unserer Eingeborenen-Kirche werden sollen.“ Auch in diesen Worten wird der alte Bleckmarer Grundsatz deutlich: Lutherische Mission führt zur lutherischen Kirche. — Georg Schulz 1967: „Die Ausbildung von Evangelisten und Pastoren ist einer der wichtigsten Faktoren, die wesentlich dazu beigetragen haben, dass aus den Gemeinden der Mission ein selbständiger Kirchenkörper werden konnte.“ Dazu: Bereits am 15. Dezember 1918 war „der Lehrer und Katechet Piet Mokone ... zum Predigtamt ordiniert worden“. Weitere Ordinationen folgten, so wurden am 13. Mai 1920 (Tag der ruhmreichen Himmelfahrt Christi) die „beiden ersten Zulupastoren Solomon Nyandeni und Joseph Mkhaliipi“ zu Dienern der einen heiligen, christlichen Kirche geweiht.

**Auf Enhlanhleri lag** die Ausbildung zunächst in den Händen von Missionar Dr. Johannes Schroeder (1873-1960), an dessen Seite arbeitete Missionar Gottfried Stallmann (1927-1989). Missionar Georg Schulz (1928 -2004) arbeitete ab 1961 als Dozent (vornehmlich Kirchengeschichte und Neues Testament) auf Enhlanhleri. Missionar Wilhelm Weber sen. (1933-2017) begann 1965 seine Arbeit als Dozent am Seminar auf Enhlanhleri. Grundsatz der Arbeit war und blieb, wie Wilhelm Weber schrieb, dieses: „Studium und seelsorgerliche Versorgung der Studenten in ihrer Muttersprache mit einer schrift- und bekenntnisgemäßen Theologie“.

**Die Ausbildungsstätte schloss** nach langer und segensreicher Arbeit, die dort getan worden ist, ihre Pforten. Im Jahre 2001

begann die Fortsetzung der Arbeit am Lutheran Theological Seminary (LTS) in Tshwane (Pretoria). Die Studierenden, „aus dem Kongo kommen sie, aus Äthiopien, aus Sambia, aus Ghana, aus Liberia, aus Uganda, und natürlich auch aus Südafrika“, schreibt Dr. Karl Böhmer. Ergänzend sei gesagt, dass diese Aufzählung keine vollständige ist, so studieren unter anderem auch junge Menschen aus Botswana am LTS.

**Professor Dr. theol. habil. Werner Klän** von der Lutherischen Theologischen Hochschule Oberursel/Taunus war 2008 gebeten worden, am LTS zu lehren. Dieser Bitte ist der inzwischen im Ruhestand befindliche Hochschullehrer gern nachgekommen. Für die Qualität seiner Arbeit spricht, dass er 2013 von der University of Pretoria als Außerordentlicher Professor im Fach Kirchengeschichte ernannt wurde. Klän schreibt: „Der Plan, diese Professur vollzeitlich mit Wohnsitz in Südafrika wahrzunehmen, zerschlug sich leider aufgrund bürokratischer Hemmnisse. Mit der Ernennung sind allerdings akademische Rechte verbunden, die es erlauben, Absolventen des Lutheran Theological Seminary in Tshwane (LTS) in Master-Studiengängen und bei Doktorarbeiten zu begleiten ... Die Fächer, die ich dort vertrete, sind Kirchengeschichte und Systematische Theologie. Glaubensbekenntnisse der Alten Kirche, Reformationgeschichte und Bekenntnisschriften der Lutherischen Kirche sind nur einige der Felder, die ich abzudecken versuche. An der Theologischen Fakultät der Universität Pretoria konnte ich ein Quartal lang Kirchengeschichte des Pietismus und der Aufklärung vortragen. Gastvorlesungen an der Universität einmal im Semester, regelmäßige Beiträge



2019 auf dem neuen Campus des LTS in Pretoria: Der damalige Rektor, Pfarrer Carlos W. Winterle weiht den Erweiterungsbau der Bibliothek ein.

zur wissenschaftlichen Zeitschrift der Theologischen Fakultät, gehören außerdem in den Aufgabenbereich eines Außerordentlichen Professors.“

**So hat sich** die Arbeit entwickelt: Von der Katechetenschule zur akademischen Ausbildung. Die Mühe derer, die sich um die Vermittlung der lutherischen Theologie bemüht haben, war nicht vergeblich in dem Herrn und sie wird auch in Zukunft keine vergebliche Mühe sein. Hier und dort sollten wir den guten biblischen Rat beherzigen, der da lautet: „Gedenkt an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben; ihr Ende schaut an und folgt ihrem Glauben nach.“ Hebräer 13,7

(nach „SELK.info“ Dezember 2020)





Bekam ein Geburtstagsgeschenk übers Radio: Pfarrer i. R. Fritz-Adolf Häfner

Eine besondere Überraschung gab es für den früheren LKM-Missionar Pastor i. R. Fritz-Adolf Häfner (Tarmstedt) zu seinem Geburtstag am 30. Januar: In der Radiosendung „Klassik auf Wunsch“ interviewte der Moderator Häfners Ehefrau Ute über die Zeit, die Häfners im Dienst der LKM in Südafrika und Botswana verbracht hatten. Danach gab es Bachs Chorsatz „Jesus bleibt meine Freude“ als akustisches Geburtstagsgeschenk. — Die LKM schließt sich (nachträglich und ohne Musik, aber von Herzen) den guten Wünschen an!



Andacht am Fluss über die „Taufe Jesu“

Auf dem neuen YouTube-Kanal der Gemeinde Newcastle (Südafrika) veröffentlicht Missionar Thomas Beneke (Foto) seit Januar regelmäßig Gottesdienste und Andachten (siehe im Kasten rechts). Für Andachten geht es in die freie Natur. So erhalten die Zuschauer nebenbei Antwort auf die Frage: „Wie sieht es eigentlich dort aus, wo Newcastle liegt?“

## Internet-Angebote aus dem Bereich der LKM während der Corona-Pandemie

Missionsprojekt der LKM „Die Brücke“ und St. Trinitatisgemeinde / Lukaskirche Leipzig: Regelmäßig neue Andachten auf Englisch, Farsi und Deutsch sowie einzelne Gottesdienste, über die Webseite der „Brücke“:

<http://www.die-bruecke-leipzig.de/predigten.php>

Der Qr-Code führt zu den Angeboten der „Brücke“ auf [YouTube](#)



Gottesdienste aus der Lutherkirche Durban (Missionar C. Weber) (auf Englisch):

<https://www.facebook.com/pg/LutheranChurchDurban/videos> (auch ohne facebook-Konto anzusehen)

Gottesdienste aus der Gemeinde Newcastle (Missionar Thomas Beneke):

<https://www.facebook.com/groups/ELC.Newcastle> (teilweise auf Deutsch) [Youtube-Kanal der Gemeinde Newcastle](#): „ELC Newcastle“ ins Suchfeld eingeben (englischsprachiger Kanal)

Eine Übersicht über das umfangreiche Internet-Angebot an Gottesdiensten, Andachten und verschiedenen Materialien aus der SELK und darüber hinaus: <http://praxishilfen.selk.de>

# Brutto für Netto

Wir danken allen, die die LKM im vergangenen Jahr gefördert haben. Etwa 700.000€ (63% unseres Haushalts) kommen direkt von einzelnen Spendern. Sie ermöglichen es uns, Gehälter, Pensionen, Sachkosten der Projekte sowie Verwaltungskosten zu finanzieren.

Solche direkten Spenden sind 2020 gegenüber den Vorjahren zwar etwas gestiegen, aber Überweisungen aus Gemeinden sind um 16% zurückgegangen. Das wirkt sich darin aus, dass auf dem laufenden Konto manchmal nicht genug Mittel flüssig sind, sodass in solchen Fällen die Rücklagen angezapft werden müssen. Nicht ohne Folgen bleiben auch zweckgebundene Sonderspendenaufrufe: 2019 erbrachte der Aufruf für die Opfer des Zyklons „Idai“ in Mosambik eine sehr hohe Resonanz. Wir sind froh, dass wir den dortigen Glaubensgeschwistern so umfassend finanziell helfen konnten, mussten jedoch eine „Delle“ bei den anderen Spenden hinnehmen.

Von unserm Rendanten Ulrich Schroeder geben wir Ihnen daher eine Anregung weiter, wie Sie mit wenig Aufwand das Spendenaufkommen der LKM erhöhen können:

Spenden an die Mission können steuerlich geltend gemacht werden. Ein Teil des gespendeten Geldes kommt dann als Erstattung vom Finanzamt zurück. Wie wäre es, wenn Sie Ihre Spende mit dem zurückgeflossenen Betrag — Ihrer Steuerersparnis — aufstockten? (gewissermaßen vom jetzigen „Nettobetrag“ auf „Brutto“ aufstocken). Der Mission wäre damit sehr geholfen!

Hier drei Beispiele, um das Ganze anschaulich zu machen (Basis „verheiratet“):

Jahreseinkommen	Grenzsteuersatz	Jahresspende	„Brutto“
o 30.000€	ca. 25%	200€	250€
o 60.000€	ca. 30%	500€	650€
o 90.000€	ca. 38%	800€	1.100€

- In diesem Jahr fällt zudem der „Soli“ weg. Wäre es in Ihrem Sinne, wenn Sie von dieser Einsparung etwas an die LKM weitergäben?

Ähnlich können Sie natürlich auch mit Ihren Kirchbeiträgen verfahren.

Herzlichen Dank!

Lutherische Kirchenmission (Bleckmarer Mission) e.V.  
Spendenkonto: IBAN: DE09 2579 1635 0100 4239 00  
Eingetragen beim Amtsgericht Lüneburg VR 100 231



Einzelgaben sind, wo möglich und sinnvoll, Gemeinden der Selbständigen Ev.-Luth. Kirche (SELK) zugeordnet. Alle Angaben in Euro. (Das Gabenverzeichnis stellt keine buchführungsmäßige Abrechnung dar.)

**Kirchenbezirk Niedersachsen-Ost:** Bad Schwartau 7.640,00; Gistenbeck 1.447,00; Hamburg (Zionsgemeinde) 5.622,90; Hamburg (Dreieinigkeitsgemeinde) 10.764,61; Hohenwestedt 760,00; Hörpel 270,22; Kiel 4.423,00; Klein Süstedt 374,00; Lüneburg 227,00; Nettelkamp 2.390,44; Neumünster 1.520,00; Rendsburg 100,00; Scharnebeck 236,22; Stelle 9.208,00; Sottorf 261,00; Uelzen 2.880,00; Wriedel 280,00

**Kirchenbezirk Niedersachsen-West:** Bleckmar 1.740,00; Bleckmar Missionshaus 463,85; Bremen 2.275,52; Bremerhaven 160,00; Brunsbrock 2.928,46; Farven 9.170,50; Hermannsburg (Große Kreuzgemeinde) 1.751,52; Hermannsburg (Kleine Kreuzgemeinde) 1.112,70; Hesel 1.240,00; Oldenburg 770,00; Rotenburg 2.780,00; Sittensen 5.300,00; Soltau 900,00; Sottrum 12.996,05; Stade 530,00; Stellenfelde 120,00; Tarmstedt 11.352,00; Verden 9.368,21

**Kirchenbezirk Niedersachsen-Süd:** Alfeld 170,00; Arpke 745,50; Bielefeld 1.880,00; Braunschweig 1.480,00; Celle 1.914,00; Gifhorn 152,40; Goslar 580,00; Göttingen 600,00; Groß Oesingen 21.599,56; Hannover (St. Petri) 7.812,62; Hannover (Bethlehem) 3.263,12; Hildesheim 670,00; Lachendorf 2.297,68; Lage 2.797,00; Minden 1.406,12; Osnabrück 120,00; Rabber 947,40; Rodenberg 3.063,80; Rotenhagen 500,00; Seershansen 942,79; Stadthagen 1.450,00; Talle 6.647,95; Veltheim 202,50; Wittingen 1.818,01; Wolfsburg 270,00

**Kirchenbezirk Rheinland-Westfalen:** Bochum 160,00; Borghorst 554,00; Dortmund 1.015,10; Duisburg 1.920,00; Düsseldorf 3.851,10; Essen 100,00; Hagen 100,00; Köln 870,00; Münster 160,00; Radevormwald 2.585,33; Siegen 635,01; Witten 770,00; Wuppertal 360,00

**Kirchenbezirk Hessen-Nord:** Altenstädt 100,00; Balhorn 1.469,00; Bergheim 842,00; Dreihausen 190,00; Höchst 360,00; Kassel 1.090,00; Korbach 120,00; Melsungen 2.785,00; Obersuhl 1.585,00; Sachsenberg 200,00; Sand 190,00; Treisbach 240,00; Usenborn 800,00; Unshausen 950,00; Widdershausen 1.839,00

**Kirchenbezirk Hessen-Süd:** Allendorf/Lumda 1.770,00; Allendorf/Ulm 2.405,00; Aumenau 775,00; Darmstadt 3.140,00; Frankfurt 1.360,00; Gemünden 300,00; Gießen 300,00; Grünberg 410,00; Limburg 180,00; Oberur-

sel 3.485,00; Rothenberg 958,03; Steeden 197,00; Wiesbaden 2.055,00

**Kirchenbezirk Süddeutschland:** Ansbach 40,00; Crailsheim 60,00; Fürth 260,00; Heidelberg 1.160,00; Heilbronn 40,00; Kaiserslautern 10.850,00; Konstanz 660,00; Landau 190,00; Memmingen 475,00; Mühlhausen (Franken) 1.100,00; München 14.661,00; Sperlingshof 1.624,10; Spiesen-Elversberg 190,00; Stuttgart 2.490,00; Tübingen 1.062,00; Walpershofen 55,00

**Kirchenbezirk Berlin-Brandenburg:** Angermünde 955,00; B-Marzahn 1.370,00; B-Mitte 30,00; B-Spandau 24,00; B-Wedding 460,00; B-Wilmersdorf 400,00; B-Zehlendorf 425,00; Greifswald 535,71; Jabel 520,00; Luckenwalde 30,00; Potsdam 50,00; Schwerin 1.210,00

**Kirchenbezirk Lausitz:** Cottbus 495,00; Döbbrück 504,30; Dresden 1.186,12; Görlitz 578,70; Guben 1.090,00; Klitten 331,00; Senftenberg 10,00; Weigersdorf 2.555,00

**Kirchenbezirk Sachsen-Thüringen:** Erfurt 1.175,00; Halle 355,00; Heldrungen 1.500,00; Leipzig 3.500,00; Magdeburg 660,00; Plauen 50,00; Sangerhausen 285,00; Steinbach-Hallenberg 700,00; Weißenfels 300,00; Wernigerode 290,00

**Kirchenbezirkskassen:** Niedersachsen-Ost 514,00; Hessen-Nord 7.766,06; Niedersachsen-Süd 469,40; Süddeutschland 520,00

**Diasporawerk:** 3.000,00

**Ev.-Luth. Kirche in Baden:** Freiburg 250,00; Karlsruhe 100,00

**Spenden nach Heimgängen:** Ilse Bellin 500,00; A.-M. Künker 1.000,00; Anneliese Benhöfer 260,00; Maria Bergmann 50,00

**Missionsfeste:** Farven 1.692,50; Hamburg 334,61

**Aktion Briefmarken und Münzen:** 827,60

**Spenden aus Landeskirchen, von Förder- und Freundeskreisen:** Förderkreis Brasilien, Langwedel-Verden 1.340,00; Harsefeld: Moreira 3.110,00; Canoas-Freundeskreis 1.540,00; Kenia-Freundeskreis FOUSA 1.685,00

**Einzelspender:** 11.874,40

**Ausland:** Belgien 100,00; Brasilien 2.000,00; Dänemark 2.100,18; Kanada 2.000,00; Österreich 21.120,00; Ungarn 823,72

Übersicht „Besondere Projekte“

Projekt	Summe
Leipzig „Die Brücke“	4.116,52
Umlazi (Südafrika)	340,00
Thuthukani, jetzt: Megan du Plessis ...	2.760,70
St. Martin's Village (Südafrika)	5.130,00
Newcastle (Südafrika)	240,00
Lutherkirche Durban (Südafrika)	680,00
Macadamia-Projekt Umhlangeni	200,00
Moreira (Brasilien)	32.383,93
Canoas (Brasilien)	18.386,12
Mosambik	30.383,60

Jahresübersicht 2020 Allgemeine Gaben

Monat	Soll (rund)	Ist
Januar	50.000,00	76.791,32
Februar	50.000,00	36.721,87
März	50.000,00	42.703,74
April	50.000,00	37.442,39
Mai	50.000,00	39.862,50
Juni	50.000,00	63.056,65
Juli	50.000,00	45.099,48
August	50.000,00	51.270,90
September	50.000,00	34.433,67
Oktober	50.000,00	50.265,78
November	50.000,00	74.730,20
Dezember	202.000,00	173.985,30
Jahressumme (rund)	752.000,00	726.363,80

DEUTSCHLAND-AUFENTHALT 2021

Missionar Thomas Beneke

Der Deutschlandbesuch von Missionar Beneke musste von 2020 auf den Zeitraum vom 6. Juni bis 22. Juli 2021 verschoben werden. Noch ist nicht klar, ob dann Reisen und Veranstaltungen wieder normal stattfinden können. Dennoch können Sie „auf Verdacht“ Termine für Thomas Beneke vereinbaren. Bitte wenden Sie sich dazu an die LKM-Verwaltung.

Sie erreichen unsere  
Verwaltungsleiterin Anette Lange  
montags bis freitags  
von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr  
Tel. 05051-98 69 11. / Fax -98 69 45  
mission.bleckmar@web.de

LKM-Kontakt

Gaben 2020

Mit großer Dankbarkeit blicken wir auf die Gabeneingänge des vergangenen Jahres. Zwar blieben die Spenden im Dezember ca. 28.000 € unterhalb der im Haushaltsplan angesetzten Summe, sodass das Jahr bei den „Allgemeinen Gaben“ mit rund 26.000 € Mindereinnahmen abschloss. Andererseits besteht ja wenig Grund zur Klage, sondern eher zum Staunen und zur Dankbarkeit, denn die Höhe des gesamten Spendenaufkommens ist für ein kleines Werk wie die LKM nach wie vor enorm. Daher sagen wir allen, die die LKM im vergangenen Jahr mit Gebet und Gabe unterstützt haben, „Danke!“ – Bitte beachten Sie auch die Aktion „Brutto für Netto“ auf Seite 17. Vielleicht greifen Sie selbst diese Idee für sich auf oder Sie ermuntern andere Mitchristen, die LKM auf die eine oder andere Art regelmäßig zu fördern.



**Lutherische Kirchenmission  
(Bleckmarer Mission) e.V.**

Teichkamp 4, 29303 Bergen

Tel. 05051-986911

Fax: 05051-986945

E-Mail für Bestellungen

und Adress-Änderungen:

mission.bleckmar@web.de

## **Masken genäht – 1.000 € an die LKM gespendet**

Ende des Jahres ging eine Spende von 1000€ bei der LKM ein. In einem Schreiben gaben die Spenderinnen, Christa Behn und Elisabeth Habeck aus der Christusgemeinde Nettelkamp der SELK, Auskunft, wie diese Summe zusammenkam:

*Seit einigen Jahren nähen und basteln wir. Unsere Erzeugnisse werden dann auf Basaren zu Ostern und in der Adventszeit angeboten. Die Erlöse daraus werden gespendet.*

*Wegen Corona haben wir in diesem Jahr besondere Mund-/Nasenmasken genäht und mit großen Erfolg verkauft. Bei diesen Masken beschlägt die Brille nicht. Zurzeit nähen wir Masken, die auch die Ohren bedecken und am Hinterkopf verstellbar sind.*

*Dankenswerterweise durften wir unsere Masken bei der örtlichen Post, in einer Apotheke, in einem Hofladen und sogar in einem Autohaus auslegen. Die meisten Masken aber haben wir selbst angeboten und verkauft.*



Symbofoto: pixabay

*Wir haben weit über 1.000,00 € erarbeitet. Dafür sind wir sehr dankbar. Von Beginn an war es unser Anliegen 1.000,00 € für die Mission zu spenden. Diesen Betrag haben wir inzwischen auch überwiesen. Den darüberliegenden Betrag haben wir an andere bedürftige Organisationen unserer Kirche gespendet und teilweise auch an bedürftige Menschen verschenkt.*

## **Missionsveranstaltungen 2021**

(sofern die Durchführung möglich ist)

6. 6. Hamburg\* (Zions- und Dreieinigkeitsgemeinde)\*; 13. 6. Sottrum/Sittensen\*;  
20. 6. Wittingen; 25. 6. Radevormwald; 27. 6. Blomberg/Lage\*;  
4. 7. Nettelkamp/Kl. Süstedt\* (eventuell regional); 11. 7. Bleckmar\*; 18. 7. Stuttgart\*  
(alle genannten Termine mit Thomas Beneke)

\* = Missionsfeste

Bitte teilen Sie uns für die Terminübersicht auch Missionsveranstaltungen mit, für die ein Missionar nicht direkt übers Missionshaus „gebucht“ wurde. – Alle Angaben ohne Gewähr.